Predigt am Heiligen Abend 2023, 17.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche Bobingen (Pfarrer Peter Lukas)

Liebe Weihnachtsgemeinde,

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Und dann ein „Hirtentanz“, eine Pastorale. Fröhliche und glückliche Menschen, diese Hirten, die mit ihren Schäfchen und Hunden durch die Nacht von Bethlehem tanzen, die Lichter ihrer Laternen tanzen mit. Ein Weihnachtsidyll! **Was ist an der Krippe mit den Hirten geschehen? Was ist passiert?**

Hirte auf den Feldern von Bethlehem, das war ein Knochenjob, den keiner machen wollte. **Freiheit geht anders!**

Ausgeliefert dem Wind und dem Wetter: Wenn es schüttet, wirst du nass. Wenn du durchgefroren bist, frierst du eben. Wenn die Hitze erbarmungslos auf dich niederbrennt, musst du das aushalten. **Freiheit geht anders!**

Ausgeliefert deinen Herren: Von wegen Schäferidylle. Einen Mindestlohn gibt es nicht, wenn es überhaupt einen Lohn gibt! Kein einziges Tier gehört dir selbst. Nur, wenn eines krank wird, bist du schuld. Wenn eines stirbt, musst du bezahlen. **Freiheit geht anders!**

Ausgeliefert dem Hunger: Wenn der Magen leer ist, gibt es keinen Kühlschrank, zu dem du gehen kannst. Wenn das Brot aus ist, ist es aus. Wenn dein Kind vor Hunger schreit, hast du nichts, was du ihm geben könntest. **Freiheit geht anders!**

Ausgeliefert deiner eigenen Angst: So eine Nacht im Freien kann sehr ungemütlich sein. Die Schreie der wilden Tiere. Die betrunkenen römischen Soldaten, die sich lustig machen über dich. Die eigenen Leute, vor denen du dich verstecken willst. **Freiheit geht anders!**

Ausgeliefert dem Leben, wie es ist. Ohne Perspektive, ohne Zukunft. Es wird sich nichts ändern, nie. Nicht für deine Kinder, nicht für deine Enkel. Schicksal! Freiheit geht anders!

Was ist an der Krippe mit den Hirten geschehen? Was ist passiert?

Der Apostel Paulus beschreibt es in seinem Galaterbrief so: *Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen.*

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott. (Gal 4, 4-7)

Bevor ich zu Paulus komme, erst einmal zu dir, liebe Weihnachtsgemeinde, zu jeder und jedem einzelnen, von den Kindern bis zu den Großen: Wie sieht es in deinem Leben aus? Passt alles ...? Stimmt alles ...? Oder hast du auch dann und wann das Hirten-Gefühl, deinem eigenen Leben ausgeliefert zu sein?

Wie ist es zum Beispiel heute Abend: Ist dieser Heilige Abend so, wie du selbst ihn dir wünschst? Oder unterliegt er manchen Zwängen, die du nicht ändern kannst: „Das haben wir schon immer so gemacht ...! Natürlich müssen wir die Schwiegermutter einladen ...! Und ihr bedankt euch bitte, auch wenn euch ein Geschenk nicht gefällt ...! Du gehst mit in die Kirche, das gehört eben dazu ...!“ **Freiheit geht anders!**

Und sonst? Lebst du dein Leben? Oder lebt dich das Leben?

Das ist zum Beispiel diese Uhr: Die dir immer sagt, wann Du wo sein musst. Die dich zum Aufstehen zwingt und zum ins Bett gehen. Die dir den Takt vorgibt und die Grenze. - Ausgeliefert!

Dann gibt es dieses kleine Gerät in der Tasche, das dir ständig durch nervige, akustische Signale vermittelt, wie wichtig du bist. Du kannst den Blick einfach nicht davon lassen. Eine Nachricht jagt die Nächste. Ein Bild, ein Icon, ein Meme ... Und wenn du sie ignorierst wird dir Ignoranz vorgeworfen. - Ausgeliefert!

Ganz zu schweigen von all dem, was andere Menschen von dir erwarten. Oder von dem du glaubst, dass andere es von dir erwarten. Bei den Kindern sind es die Eltern, die Lehrerinnen oder Lehrer, dazu die Trainer im Verein. Bei den Erwachsenen ist es der Beruf oder die Firma. Und es sind die eigenen Verwandten, die mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung wollen. Tag für Tag dieses: „Du müsstest noch mehr ...“ „Du solltest auch ...“ „Jetzt mach schon endlich ...“ - Ausgeliefert!

Und schließlich: In dir selbst gibt es da auch noch etwas: Dieses kleine Männchen mit Namen „Gewissen“, das dir immer wieder lästige Steine in den Weg legt, weil es weiß, wo es dich treffen kann. Bei deinen eigenen guten Vorsätzen, im Umgang mit den Menschen in deiner Nähe, aber auch in der Verantwortung für das große Ganze, für die Zukunft der Welt. Ausgeliefert! **Freiheit geht anders!**

Jetzt schreibt der Apostel Paulus aber im heutigen Predigttext, dass durch das Kind in der Krippe alles anders geworden ist! Dass alle Knechtschaft vorbei ist und eine neue Freiheit begonnen hat, die Freiheit der Kinder Gottes.

Ist es diese Freiheit, die die Hirten an der Krippe erfahren haben und die sie - trotz ihres bitteren Lebens - tanzen lässt. Gibt ihnen das, was sie im Stall von Bethlehem erfahren haben, so viel Leichtigkeit und Fröhlichkeit zurück, dass sie allen davon erzählen müssen.

Was ist an der Krippe mit den Hirten geschehen?

Als die Hirten den Stall von Bethlehem betreten, tauchen sie ein in eine andere Wirklichkeit: Da draußen, da ist dieses raue und ungerechte Leben, dem sie ausgeliefert sind. Hier drinnen aber ist die reine Liebe, die ihnen geschenkt wird.

Und sie, ausgerechnet sie, mit denen es das Leben nicht gut meint, stehen ganz vorne, haben die Premierenplätze am Kindbett des kleinen Königs. Hier erfahren sie, dass es Hoffnung gibt und Licht, auch für ihr Leben.

Sie spüren sofort, dass ihnen das helfen kann, um da draußen im Leben klarzukommen und den Mut zu behalten. Die Hirten sind arm, aber dumm sind sie sicher nicht. Sie wissen natürlich, dass dieses Kind sie nicht sofort erlösen wird von ihrem tagtäglichen Schicksal. Aber sie glauben mit einem Mal daran, dass dieses Schicksal zu tragen ist, wenn sie dem Kind, wenn sie Gott in dem Kind vertrauen.

Weil Gott ihnen so nahekommt, wie kein Mensch zuvor. Weil er ihnen die Würde zurückgibt. Die Würde, Mensch zu sein, Kind Gottes. Ihm sind die Hirten nicht ausgeliefert, er liefert sich ihnen aus: verletzlich, klein, hilflos, aber voller Liebe zu den Menschen.

Deswegen, liebe Weihnachtsgemeinde, sind die Hirten so fröhlich. Deswegen können sie ihre Pastorale tanzen, deswegen müssen sie allen davon erzählen. Ja, sie trauen es sich selbst zu, davon zu erzählen. Denn mit dem Besuch an der Krippe sind sie keine Außenseiter der Gesellschaft mehr. Sie sind Lichtgestalten, die den Anderen / den Reichen / den Sicherem und geborgen Lebenden eine Licht-Botschaft bringen dürfen. Dass auch sie keine Knechte mehr sind, sondern Kinder Gottes!

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Was bedeutet das für uns heute, liebe Weihnachtsgemeinde? Im Grunde brauchen wir nur die Hirten anzuschauen: **Sie kommen zur Krippe als vom Leben Geknechtete und gehen zurück in ihr Leben als Befreite, zu einem neuen Leben Befreite!**

Konkret: Der Besuch an der Krippe kann auch uns verändern!

Er kann unseren Blick auf das eigene Leben verändern. Er kann uns Mut machen, dieses Leben anders anzusehen und wieder neu zu beginnen: Ohne Angst und Sorgen, ohne Frust, was alles schlecht läuft und besser sein sollte ... Dafür aber mit neuem Lebensmut, mit neuer Lebensfreude und mit einer Leichtigkeit, die hoffen lässt für die Zukunft. Das ist die Freude des Glaubens!

Der Besuch an der Krippe macht auch uns Erwachsene wieder zu Kindern. Und das ist unglaublich wichtig, wenn wir nicht mehr nur Getriebene des Lebens sein wollen, sondern Menschen, die dieses Leben mitgestalten, weil sie es lieben.

Kinder können heftig streiten - und sich kurz darauf wieder versöhnen, weil sie nicht lange nachtragend sind. Kind Gottes zu sein, bedeutet also: Von Gott die Chance zu bekommen, sich zu versöhnen. Auch dort, wo die Verhärtungen groß sind, weil man von jemanden bitter enttäuscht ist. Auch da, wo lange Funkstille herrschte. Auch nach unzähligen Versuchen, aufeinander zuzugehen. Wer an der Krippe war, wird es wieder neu versuchen. **Denn in der Freiheit der Kinder Gottes ist Versöhnung immer möglich!** Vielleicht sogar heute schon!

Kinder können staunen. Kind Gottes zu sein, bedeutet, wieder staunen zu lernen über all das Schöne, was wir sehen dürfen, an fast jedem Tag. Über all das Gute, das wir erfahren dürfen von anderen Menschen. Über die kleinen Dinge, die uns so oft überraschen und glücklich machen.

Kinder können an Wunder glauben. Kind Gottes zu sein bedeutet darum, zu glauben, dass Gott Wunder tun kann. Die kleinen Wunder in der Familie und der Nachbarschaft. Aber auch die Großen. Kinder Gottes rechnen damit, dass Gott kann, was wir Menschen nicht können: Vielleicht weiß er 2024 schon einen Weg für Israel und Palästina. Vielleicht bringt er Vladimir Putin zur Einsicht. Vielleicht hilft er uns, den Weg zur Rettung unseres Planeten zu erkennen und gemeinsam einzuschlagen **Die Freiheit der Kinder Gottes lässt uns Hoffnung haben!**

Kinder können aufs tiefstem Herzen und voller Kehle lachen. Kind Gottes zu sein, bedeutet, immer noch und immer wieder lachen zu können. Nicht zuerst das Schwere und Unwägbara zu sehen, sondern zuerst das Mögliche und das Schöne! **Kinder Gottes gehen mit einem positiven Blick durch das Leben, weil sie wissen, dass Gott mit ihnen geht!**

Ja natürlich, da gibt es Vieles, was wir nicht ändern können in unserem eigenen Leben, auch wenn wir es gerne wollten. Und es gibt einiges, was uns anstrengt, was uns nervt und bindet. Es gibt die dunklen Momente, in denen wir uns geknechtet und gebeutelt fühlen, weil das Leben und die Menschen uns bedrängen. Und natürlich gibt es die vielen bitteren Lebenserfahrungen, die Schicksalsschläge, die schlimmen Krankheiten. Das alles soll nicht relativiert werden. Das ist und bleibt schwer!

Aber der Blick auf das Kind in der Krippe kann uns helfen, wieder neu zu glauben, dass wir mit all dem nicht alleine sind.

Die Hirten auf den Feldern vor Bethlehem waren es Gott wert, dass er ihnen seine Engel schickte, die ihnen die Angst nahmen und sie zur Krippe führten. Die Hirten waren es Gott wert, weil er ihre Not gesehen hat. Weil er ihnen zeigen wollte, dass auch sie seine Kinder sind, dass er ihnen nahe sein will

Wenn die Hirten Gott so viel wert sind, und die Weisen, die später zur Krippe kommen auch, wie sollten wir Gott nicht eben so viel wert sein. Besonders dann, wenn wir uns durch das Leben geknechtet fühlen, heißt Gott uns willkommen.

Wie die Hirten dürfen wir dem Kind alles bringen, was wir haben und was wir sind. Wir dürfen bei ihm abladen, was uns beschwert und was uns hart macht.

Und wenn wir uns genügend Zeit nehmen vor der Krippe, dann werden auch wir erkennen, was die Hirten erkannt haben: **Dass wir Kinder Gottes sind, dass Gott uns die Würde gibt, aufrecht, mutig und hoffnungsfroh durchs Leben zu gehen.**

Wenn wir das wieder neu entdecken, begreifen und darüber staunen, an Weihnachten 2023, dann werden wir wie die Hirten anders zurückkehren in unseren Alltag, fröhlicher und gelassener. Weil wir wissen, dass wir nicht alleine durch dieses Leben gehen müssen, dass Gott uns nahe ist.

Vielleicht ist dann schon heute Abend die Zeit gekommen, um ein lange aufgeschobenes Gespräch mit dem Bruder zu führen.

Vielleicht ist dann schon heute Abend der Moment gekommen, das Smartphone auszulassen und die Uhr wegzulegen.

Vielleicht ist dann schon heute Abend die Zeit gekommen, mehr Zeit zu haben für die Menschen, die dir wichtig sind.

Vielleicht ist dann schon heute Abend die Zeit gekommen, an die Menschen auf der Welt zu denken, die im Dunkeln sind.

Schon heute Abend die Zeit, deinem eigenen Herzen zu folgen und nicht dem, was andere denken, sagen oder von dir verlangen ...

Schon heute Abend die Zeit, die Freiheit der Kinder Gottes zu leben.

So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind! Amen.